

Rhein-Hunsrück-Zeitung, 02. Oktober 2014

Hängeseilbrücke: Beginn bereits bis zum 1. November

Projekt Nach Bewilligung des Landeszuschusses ist Eile geboten – Belebung des Tourismus

Von unserem Reporter Werner Dupuis

■ **Mörsdorf.** Seit gut einer Woche sah der amtierende Mörsdorfer Bürgermeister Hans-Peter Färber dem Briefträger in froher Erwartung entgegen. Denn er erwartete sehnlichst einen Brief von der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord (SGD), mit dem Bewilligungsbescheid über 700 000 Euro, zweckgebunden für die 360 Meter lange Hängeseilbrücke über den Mörsdorfer Bach zwischen Sosberg und Mörsdorf. In dieser Woche kam endlich die frohe Botschaft. Jetzt ist Eile geboten. Entsprechend der Förderbedingungen muss mit dem ehrgeizigen Projekt spätestens am 1. November begonnen werden.

385 000 Euro (55 Prozent) der 700 000 Euro stammen aus dem Topf des europäischen Leader-Programms. 315 000 Euro (45 Prozent) hat Mainz zugesagt. Mit rund 100 000 Euro unterstützt die Nachbarschaft den Brückenschlag. Je 20 000 Euro haben beispielsweise Mastershausen und die Verbandsgemeinde Kastellaun zugesagt. Der Eigenanteil von Mörsdorf liegt bei 200 000 Euro.

Seit gut fünf Jahren kämpft eine Projektgruppe für die Realisierung einer Vision. Als touristischer Höhepunkt könnte eine Hängeseil-

brücke über den Mörsdorfer Bach, den sich auf Talfahrt befindenden Tourismus nicht nur in Mörsdorf, sondern in der ganzen Mosel-Hunsrück-Region neue Impulse geben. Selbstironisch bezeichneten sich Hans-Peter Platten, Ingo Börsch und Marcus Kirchhoff, als „Brückenträumer“. Dieser Traum wird jetzt Wirklichkeit.

Unter der Überschrift „Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum“ läuft die Förderung. Unendlich viel Überzeugungsarbeit musste in den fünf Jahren geleistet werden.

„Wenn wir nicht so von unserer Vision überzeugt gewesen wären, hätten wir längst aufgegeben.“

Hans-Peter Platten ist einer von drei Brückenträumern und war von der ersten Minute an Feuer und Flamme für die Hängeseilbrücke.

Eine Machbarkeitsstudie bewies das Gegenteil: Bis zu 170 000 Tagesgäste und 11 000 Naherholungsgäste sind zu erwarten. 30 Prozent von ihnen würden wegen der Brücke ihren Aufenthalt in der Region um einen Tag verlängern oder ein weiteres Mal nach Mörsdorf kommen. Die Region könne von 50 000 zusätzlichen Übernachtungen profitieren. Für Hotels und Pensionen bedeutet das ein Umsatzpotenzial von 2 Millionen Euro. Planerisch und artenschutzrechtlich gibt es laut der Stu-



Eine grandiose Aussicht in die unberührte Natur des Mörsdorfer Bachs bietet der Mückenberg „Brückenträumer“ Hans Peter Platten (links) und Interimbürgermeister Hans-Peter Färber. Von hier aus soll die Hängeseilbrücke auf die andere Talseite nach Sosberg und Forst führen. Foto: Werner Dupuis

die von Stadt-Land-plus keine Bedenken. Wenn keine unkalkulierbaren Probleme zu lösen sind, könnten bereits in einen Jahr die ersten Fußgänger über jene Hängeseilbrücke gehen, die zu den längsten in Europa zählt. So lautet die optimistische Prognose von Färber. Bei einem Ortstermin hatte Hans Pfaffen, Schweizer Ingenieur mit der Erfahrung von 200 weltweit gebauten Hängeseilbrücken, den Standort am „Mückenberg“ für unproblematisch erklärt.

Jeweils ein Widerlager muss auf beiden Seiten des Tals gebaut werden. Spielt das Wetter mit, könnte dies in den kommenden Wintermonaten geschehen. Etwas aufwendiger ist der Einbau der Seiltechnik. Die exakte Länge kann erst dann ermittelt werden, wenn

die Widerlager gegossen sind. Definitiv werden noch in diesem Monat die ersten Gewerke ausgeschrieben und vergeben. Im November wird der Mörsdorfer Gemeinderat gemeinsam mit Touristikern eine Exkursion zu einer Hängeseilbrücke in die Schweiz unternehmen, um Anregungen und Tipps zu erhalten.

Einen zusätzlichen Input erwarten man in Mörsdorf von der Verlängerung des Saar-Hunsrück-Steigs zum Rhein, der am 25. April 2015 eingeweiht wird. Mörsdorf ist als Etappenort am beliebten Fernwanderweg ausgewiesen. „Bevor die ersten Brückentouristen kommen, gibt es in den nächsten Monaten noch eine Fülle an Aufgaben zu erledigen“, ist sich Interimbürgermeister Färber sicher und hofft auf viel Gemeinsamkeit.

Kommentar

Brückenschlag ist Herausforderung

Viele Leser dachten an einen verspäteten Apfelscherz als sie Anfang April 2010 durch einen Bericht in der RHZ zum ersten Mal von der Mörsdorfer Hängebrücke erfuhren. Von Anfang an war man fasziniert von der Idee, in 80 Meter Höhe über eine 360 Meter lange und nur 1,20 Meter schmale, im Wind sich wiegende Brücke ein heimisches Tal zu queren. Nur in alpinen Regionen ist Vergleichbares zu erleben. Mit dem Brückenschlag allein ist es aber bei Weitem



Werner Dupuis zur Hängeseilbrücke

nicht geten. Mit aller Sensibilität müssen wir darauf achten, dass die Natur keinen Schaden nimmt. Die Touristen kommen nicht wegen der vielen Windräder, sondern wegen der idyllischen Täler und ihren sich schlängelnden traumhaften Wanderwegen in den Hunsrück. Das ist unser größtes Kapital. Damit der Brückenschlag zum Erfolg wird, sind besonders Touristiker und Gastronomie gefordert. Um alles zu regeln, bedarf es eines runden Tisches mit allen Beteiligten.